

Nur im Treppenhaus erfährt man die wirklich wichtigen Neuigkeiten

»De Stianghausratschn« Roswitha Spielberger mit Ratsch und Tratsch zu Gast in der Traunsteiner Kulturfabrik NUTS

Wo erfährt man denn die wirklich wichtigen Neuigkeiten überhaupt? – Ja, freilich, doch nirgendwo anders als im Treppenhaus von seinen Mitbewohnern! Das erfuhren jetzt auch die Gäste in der Traunsteiner Kulturfabrik NUTS beim Gastspiel von Rosi Spielberger, »De Stianghausratschn«.

Da wird geratscht und getratscht, was sich in der nächsten Umgebung zuge tragen hat oder auch nur haben könnte. Frau und Herr Haferl sowie Frau Gscheidl, alle aus Haidhausen, sind dabei immer bestens informiert. Komplizierte Zusammenhänge weiß dazu der Herr Professor aus dem vierten Stock wissenschaftlich, jedoch nicht immer gemeinverständlich zu erklären.

Munteres Leben verleiht ihren Handpuppen Rosi Spielberger aus Assling alias »De Stianghausratschn«. Den »Mundwerkpreis 2015« vom Förderverein für Bairische Sprache hat sie sicher

verdient erhalten, denn sie versteht es, ihr scharfes Mundwerk zum Gaudium ihrer Zuschauer in unverfälschtem Originalton brillant zu wetzen. »Ausrichten tuat ja so guat!« heißt ihre Devise, und das erledigt sie mit ihren witzigen Gedichten und den eigenen humoristischen Liedern, die sie zur Gitarre vorträgt, bis die klare Singstimme kratzt (da hilft nur das Guatl aus dem Zuschauerraum).

So manche Lebensweisheit wird dabei treffend auf die Schippe genommen: »Ja, wenn ma oid werd... werd ma net schena.« Der verbegliche Kampf gegen »Kloane, ekelhafte Schnecken« bringt ihre Mordgelüste ans Tageslicht. Zum Mitsingen: »Do konnst de deischn« berichtet von einer selbst erlebten Geschichte. (Erwachsene) Kinder richten Chaos in der Wohnung an: »I griag an Hois, wia schaugt's da aus!«, bis diese endlich ausziehen und selbst eine Familie gründen,



»Ausrichten tuat ja so guat!« hieß auch im Traunsteiner NUTS die Devise der »Stianghausratschn«, hier mit ihren Handpuppen.

(Foto: Margit Bischlager)

damit man ohne Neid auf andere Omas endlich bei den eigenen Enkelkindern »Du-zi, duzi, dada« herumalbern kann.

Ein weiterer Hit heißt daher »Dem Deifi sei Bruada hoabt Neid, liabe Leit,«, wieder was zum Mitsingen. Ach

wie wahr! Drum klappt's auch mit dem Frieden nicht, wie das nachdenkliche Lied »A ganz kloans Wort, ma nennt's Frieden«, in seinen verschiedenen Sprachen anmahnt, denn dann wäre die Welt viele Sorgen los! Die leidige Corona-Zeit hat Rosi mit

der Erkenntnis: »Griab de, i bin dei Hirn,« vor der Verblödung gerettet. Ein weiteres Lebenselixier ist das Lästern, bei dem sich zwei Freundinnen erzählen, welchen Krempel ihre Männer jahrzehntelang im Haus hörten.

»Der Ratscherich«

Überhaupt Männer! Gibt es kein Wort für männliche Ratschn? Drum hat Rosi im Lied »Mei Mo, der is a Ratscherich,« eine neue (gegenerte?) Bezeichnung geschaffen. Dann rührten noch zwei Liebeslieder die Besucher, eines für das Handy, das manchmal ganz schön nerven kann, und das andere »Wenn du bei mir bist« für den eigenen Ehemann, der von hinten aus dem Publikum dann und wann trockene Kommentare beisteuerte. Zum Ende musste einfach die schmachtende »Aldi-Hymne« kommen, zur Freude der NUTS-Chöre. Rosi dazwischen gestreute Ge-

dichte glossieren Alltägliches: Mückengesumm in der Nacht, Ärger mit Handys, Verständigungsschwierigkeiten von Omas mit ihren Enkeln (auch die Frau Haferl hat einen, den Linus), überhaupt, das Rentnerleben, die Suche nach dem idealen Mann (um den keine Andere neidig ist), das Fernsehidyll der Haferls, bei dem der Herr sein ausgesuchtes Programm anschläft, das sind einige ihrer Themen im Laufe des Abends.

Keine Chance für die Stianghausratschn, ohne Zuzugabe den Ort des heiteren Ausrichtens zu verlassen! Das altbekannte »Schnarcherlied« leidgeprüfter Schlafgenossinnen sowie »Des geht di garnix o« und der »Ohrwurm-Willi« besänftigten die Zuschauer. Das allerallerletzte »Guat Nacht, die Zeit mit euch war schee« verträstete sie auf Rosi neue Geschichten, wie sie halt nur das Leben schreibt.

Margit Bischlager